

**Eröffnung
Novartis-Pavillon**
012 / 020

Ein neues Ausstellungs-, Begegnungs- sowie Veranstaltungszentrum für Basel: Der Neubau des italienischen Architekten und Designers Michele De Lucchi stellt einen öffentlich zugänglichen Ort dar und widmet sich gleichzeitig dem gemeinsamen Lernen, dem Dialog über die Errungenschaften der pharmazeutischen Wissenschaften sowie der künftigen Entwicklung des Gesundheitswesens.

**Pure
Ehrlichkeit**
052 / 057

Gut sichtbar an der Grand'Rue 11 platziert, kennzeichnet die Kirche Saint-Nicolas de Flüe als Landmarke den Ortseingang von Corgemont im Berner Jura. Vor kurzem erfuhr ihr Innenraum eine Sanierung, wofür die Architektin Christine Rais El Mimouni mit dem diesjährigen Spezialpreis Fachkommission für Denkmalpflege Bern ausgezeichnet wurde.

**Schwerpunkt
Küche**
086 / 090

Die Küche wird immer mehr zum erweiterten Wohnraum, wodurch ihr in Sachen Gestaltung wie auch Funktionalität zunehmende Beachtung geschenkt wird. Einzug in die Küche halten zudem stets neue Technologien – smarte Helfer, die uns lästige Arbeitsschritte abnehmen und somit unseren Alltag vereinfachen sollen.

**Thema
Holz**
102 / 108

Bauen mit Holz boomt weiter. Dabei hat sich die Holzbauweise in den vergangenen Jahren stark weiterentwickelt. Dank neuer Technologien sind heute Grossformatplatten in völlig neuen Dimensionen und Skelettbastrukturen realisierbar, die bis anhin nur mit Stahl umgesetzt werden konnten. Und dass sich Holz bestens für den Innenausbau und die Möbelfabrikation eignet, bleibt ohnehin unbestritten.

**#3
2022**

CHF 14.-
modulor.ch
info@modulor.ch

REBUILDING SKOPJE

022 / 050

MODULØR



9 771662 774103

03

PROJEKT

Umnutzung Bürogebäude Brückenkopf

BAUHERRSCHAFT

Brückenkopf Bern AG

ARCHITEKTUR

Bauart Architekten und Planer AG, Bern, Neuchâtel, Zürich

BAULEITUNG

Eberhart Partner Bauleitungen AG, Bern

BAUPHYSIK + AKUSTIK

Gartenmann Engineering AG, Bern

BAUINGENIEUR

Bächtold & Moor AG, Bern

ELEKTROINGENIEUR + GEBÄUDETECHNIK

Amstein + Walther Bern AG, Bern

LICHTPLANUNG

Wegmüller LICHT, Zürich

FASSADENPLANUNG

Fachwerk F+K Engineering AG, Muri bei Bern

SIGNALETIK

nulleins Kommunikationsdesign, Bern

BAUZEIT

2019-2021



URBAN (RE-)LIVING

von **Theresa Mörtl** (Text)
und **Ruedi Walti** (Fotos)

Von der Idee in die Realität: Mit dem Konzept der Stapelung unterschiedlichster Wohneinheiten leisten Bauart Architekten und Planer einen wichtigen Beitrag zur Belebung und Attraktivierung des Quartiers entlang der Berner Eigerstrasse. Hierfür haben sie am westlichen Brückenkopf der Monbijoubrücke das ehemalige Bürohaus des Gaswerkareals in ein designstarkes Wohnhaus mit Kleinwohnungen verschiedenster Grössen sowie Lofts umgewandelt. Zudem konnte dank der umfangreichen Sanierung der markante zwölfstöckige Bau grossteils erhalten bleiben, zieht jedoch mit seinem neuen, modernen Farbkonzept die Blicke auf sich und präsentiert sich neuerdings als mondäne Schnittstelle verschiedener Quartiere in Zentrumsnähe.

Bereits seit 1964 markiert der zwölfstöckige Betonbau den westlichen Brückenkopf entlang der Berner Verkehrsachse über die Monbijoubrücke – sowohl auf horizontaler als auch vertikaler Ebene. Denn abseits der Kantonsstrasse spielt dieser Ort aufgrund der dortigen Liftanlage auch für Fussgänger und Velofahrer eine bedeutende Rolle, die einen barrierefreien Zugang zum Niveau der darunter verlaufenden Aare und von deren Naherholungsgebiet ermöglicht. Doch trotz dieser besonderen Lage mit der unmittelbaren Nähe zum grünen Stadtraum säum-

ten bis im Herbst 2019 lediglich Bürokomplexe die Eigerstrasse. Demnach beherbergte auch das Gebäude Eigerstrasse 73 bis zu diesem Zeitpunkt die Räumlichkeiten des kantonalen Amtes für Migration und Personenstand und schöpfte dabei bei weitem seine architektonischen sowie gesellschaftlichen Qualitäten nicht aus. Eben jene Vorzüge wollten die Eigentümer, ein Geschwistertrio aus Bern, nutzen und in einem neuen Konzept für das bestehende Gebäude zur Geltung bringen – ein Vorhaben, das sie als Direktauftrag in die Hand der lokalen Architekten von Bauart

Seit bald 60 Jahren markiert der zwölfstöckige Bau den westlichen Kopf der Berner Monbijoubrücke – seit kurzem neu als Wohngebäude mit modernem Farbkonzept.



gelegt haben. Bereits 2014 wurden diese eingeladen, um an einer Testplanung des gesamten Gaswerkareals mitzuwirken. Dabei beinhaltete deren Idee bereits die Umnutzung des Brückenkopfbaus – weg vom Gewerbebau hin zum Wohnhochhaus mit 19 verschiedenen Wohntypologien –, um letztlich eine verbesserte Quartiervernetzung zu etablieren. Bevor jedoch endgültig mit der Revitalisierung gestartet werden konnte, musste der Umgang mit dem Baubestand geklärt werden. Hierfür wurde die Fassade partiell demontiert und deren Zustand gemeinsam mit einem Bauphysiker umfangreich analysiert. Schlussendlich musste die Fassade aufgrund ihrer schlechten Beschaffenheit einer neuen Gebäudehülle weichen. Demzufolge wurde der typische Stützen-/Plattenbau auf seinen Rohbau zurückgebaut, mit einer neuen Fassade umhüllt, im Inneren mittels Leichtbau umgebaut und die 60er-Jahre-Architektur über die

frei gestellten Stützen sowie die frei stehenden, nicht tragenden Wände beibehalten.

Auf ganzer Linie

So erfuhr der Bau im Zuge der Umnutzung gleichzeitig eine Umgestaltung, die sich sowohl innen als auch aussen zeigt. Angelehnt an die vorherige Gestaltungssprache – die heute im gegenüberliegenden Gebäude immer noch zu finden ist –, lebt die neu gestaltete Fassade ebenso von markanten Farbfeldern, rhythmisierenden Rahmenelementen sowie von einer klaren Struktur. Dabei wurde das vorherige Dunkelgrün der Brüstungen gegen ein elegantes Dunkelviolett für die Stoffstoren ausgetauscht, die von einem goldfarbenen Pfosten-Riegel-System aus anodisiertem Aluminium umrahmt werden. Kontrast hierzu bieten die beweglichen Fassadenelemente in einem dunkleren Kupfertönen sowie die horizontalen Bän-

der aus einem silber schimmernden Zickzackblech. Letztere sind mit zunehmender Gebäudehöhe schmaler ausgeführt: Mit den insgesamt drei verschiedenen Brüstungshöhen beziehen die Planer die Umgebung und die Lage in ihren Entwurf mit ein und reagieren mit diesen scheinbar feinen Anpassungen auf Anforderungen hinsichtlich Lärm- oder auch Sichtschutz. Entsprechend dieser gestalterischen Massnahme betont die Neugestaltung der Gebäudehülle nun vielmehr die Horizontalen, während die bisherige vertikale Gliederung die kleinteilige Raumaufteilung der Büroflächen widerspiegelte.

Innen wie aussen

Demzufolge lassen sich der Strukturwandel sowie die neue Nutzung von aussen bereits erahnen: Seit der Revitalisierung des Baus aus den 60er-Jahren bespielen nun grossflächigere Räumlichkeiten die Ge-

Während die Aussenfassade revitalisiert wurde und nun in neuem Glanz erscheint, wurden die Betonwände im Treppenhaus roh belassen und lediglich hell gestrichen – somit sind die Spuren der Zeit sichtbar.



Direkt an der Eigerstrasse befindet sich der Haupteingang des Wohngebäudes, wo sich die Aussenfassade im rückversetzten Foyer fortsetzt.



schossflächen. Dabei wurde nicht nur in den sechs Obergeschossen Wohnraum geschaffen, sondern auch grosszügige Wohneinheiten unterhalb des Niveaus der Eigerstrasse realisiert. So befinden sich neuerdings in den fünf - vermeintlich unterirdischen - Geschossen in Richtung des Sulgenau-Zugangs und angrenzend an die fünfstöckige Garage sechs grosse Lofts für Ein- und Zweipersonenhaushalte mit einer Fläche von 110 bis 130 m². In diesen fünf Etagen wurde zugleich die Fassade um 2,5 m zurückversetzt, sodass sich zwischen den bestehenden Betonpfeilern und der neuen Gebäudehülle private Loggiaflächen eröffnen. Einen Übergang zwischen den offenen Loftwohnungen und sogenannten oberirdischen Wohnungen oberhalb des Brückenniveaus schafft das Erdgeschoss auf der Höhe der Eigerstrasse, das darüber hinaus einen Bruch mit der Wohnnutzung des Gebäudes und eine Auflockerung des Nutzungsprogramms erzeugt. Dort

nimmt der Bau neben einem Architekturbüro auch ein öffentliches Gastronomielokal inklusive Co-Working sowie einen weiteren Gewerberaum auf und soll den Austausch sowie das Leben im Quartier zusätzlich ankurbeln. In den darüber liegenden sechs Etagen des ehemaligen Bürokomplexes finden sich neuerdings 13 Studiowohnungen, die bis ins sechste Stockwerk mit grösseren 2,5- bis 3,5-Zimmer-Wohnungen ergänzt werden - ein breites Angebot von 33 bis 93 m² Wohnfläche steht somit zur Wahl. Doch nicht nur die Wohnfläche der über 50 Wohneinheiten nimmt nach oben hin zu, sondern dank unterschiedlicher Ausrichtung und Verortung können diese auch mit verschiedensten Aussichten und Qualitäten glänzen. So ist in den unteren Geschossen das urbane Treiben deutlicher zu spüren, während die oberen Etagen mit einer bestechenden Weitsicht vom Bundeshaus über die Berner Alpen bis hin zum Gurten bestechen.

Alles in Form

Der Haupteingang des neu gestalteten Gebäudes befindet sich direkt an der Eigerstrasse, wo die rückversetzte Glasfassade sich im abgetrennten Foyer fortsetzt. Analog zur äusseren Kubatur ist auch der Windfang mit den Briefkästen rechteckig ausgebildet, sodass das angrenzende, offene Atrium im Zentrum des rechteckigen Baus einen unerwarteten Wandel in der Formensprache präsentiert. Ganz nach dem Motto „das Runde muss ins Eckige“ windet sich neben der zentralen Liftanlage das neu gestaltete Treppenhaus nach oben und wird zuoberst wortwörtlich vom kreisrunden Oberlicht abgerundet. Dabei wurde die Erschliessung samt Oberlicht nicht völlig willkürlich gesetzt, sondern ist dem beinahe quadratischen Raster des Grundrisses geschuldet. Während dieses Schema im Querlauf etwas schmaler ist, lässt sich darin folglich ein Kreuz ausmachen, in dessen Vier-

In den oberen Geschossen dienen die hölzernen Abdeckungen der Panoramafenster als zusätzliche Sitzfläche und können zudem als erweiterte Abstellfläche genutzt werden.



Mit der klugen
Raumteilung
und -aufteilung
schaffen die
Architekten im
Grundriss eine
Art Rundgang
durch die
Wohnungen,
wodurch der
Loftcharakter
unterstrichen
wird.



Beinahe raum-
hohe Pano-
ramafenster,
platzsparende
Schiebetüren
und eine Raum-
höhe von knapp
3 m verleihen
den Wohnungen
eine enorme
Grosszügigkeit.





Neuerdings durchbricht das runde Atrium alle Stockwerke, erlaubt spannende Blickbeziehungen und leuchtet das Treppenhaus mit Tageslicht aus.

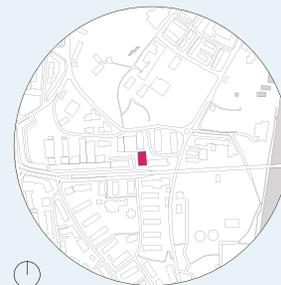
rung das Atrium gesetzt wurde. Natürlich ausgeleuchtet vom Tageslicht, bricht das offene Atrium alle Stockwerke auf und erlaubt somit Blickbeziehungen – beinahe ungehindert – vom Erdgeschoss bis in das Dachgeschoss. Ein architektonischer Eingriff, der die Planer brandschutztechnisch vor Herausforderungen stellte: Um das offene Treppenhaus in diesem Hochhaus umsetzen zu können, musste hierfür die bestehende Treppe ab dem Parterre entfernt und in die Gebäudemitte versetzt wieder neu eingebaut werden. Diese vermeintlich gestalterische Notlösung generierte vermietbare Flächen an der Fassade, schuf die notwendigen Brandabschnitte sowie Fluchtwege und führte dabei unweigerlich zu dem unverkennbaren Atrium. Eindruck hinterlassen in diesem roh belassenen Innenraum zudem die dunkelblaue Tapete mit feinen, geometrischen Mustern im Treppenhaus sowie die mit einer schwarzen Vi-

nyltapete gestaltete Liftanlage – farbige Akzente zur ansonsten hellen Betonmauer im Inneren.

Materialität in den Wohnungen

Dieser abgestimmte, klare und vor allem starke Designwille setzt sich auch innerhalb der Wohnungen fort: Moderne und dennoch elegante Farbvarianten, weitgehend roh belassene Materialien, die gut durchdachten Grundrisse sowie die frei gestellten Betonsäulen bieten innerhalb der über 50 unterschiedlichen Wohnungen ein urbanes Lebensgefühl. Farbige Küchenfronten in dezenten Grau-/Blautönen sowie auffallende Lampen und diverse Kunstobjekte umspielen die rohen Sichtbetonwände und unterstreichen den Loftcharakter der Wohnungen. Für ein harmonisches Wohngefühl in diesen – sowie für einen haptischen Kontrast zu den Betonwänden – sorgen hier nicht nur die verbauten Holzelemente im ge-

BAUTAFEL



SITUATIONSPLAN

Als mondäne Schnittstelle verschiedener Quartiere in Zentrumsnähe markiert der zwölfstöckige Bau den westlichen Brückenkopf der Monbijoubücke in Bern.

1 **SCHNITT** Ansicht Nord

2 **GRUNDRISS** 4. Sockelgeschoss

3 **GRUNDRISS** Erdgeschoss

4 **GRUNDRISS** 3. Obergeschoss

5 **GRUNDRISS** 6. Obergeschoss

6 **GRUNDRISS** Dachgeschoss

Cäsar Bay AG, Konolfingen

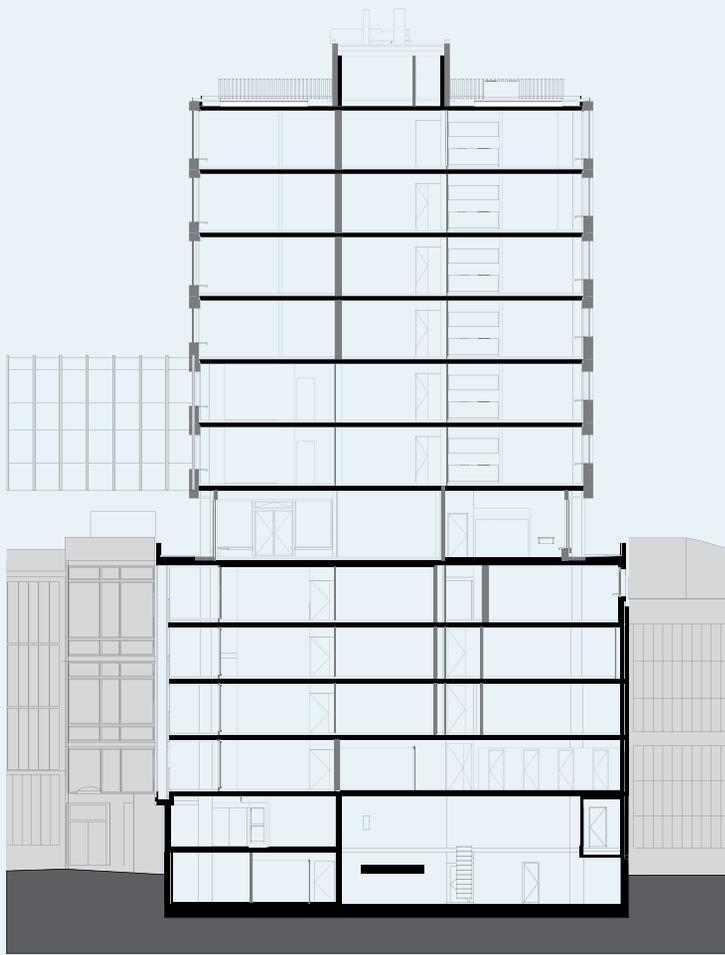
BKP 211.2 Baumeisterarbeiten
bay-bau.ch

Charles Sauter AG, Lyss

BKP 215.2 Fassadenbau
sautermetallbau.ch

kehrer stebler ag, Oensingen

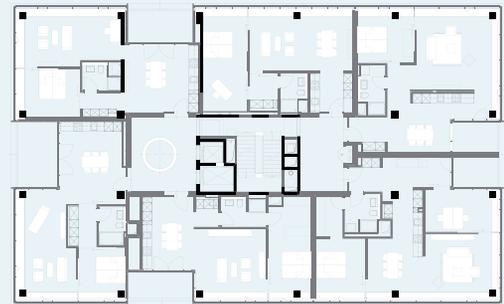
BKP 221.9 Metallbaufertigteile
stebler.ch



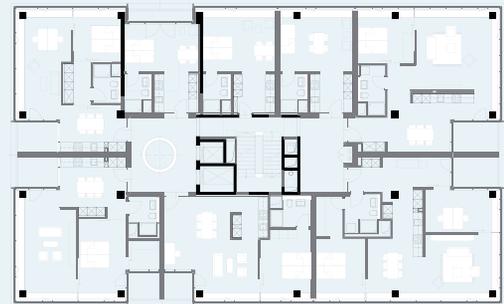
1



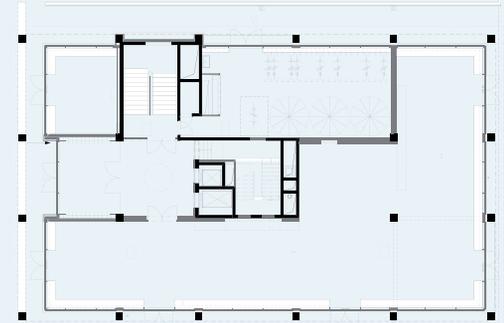
6



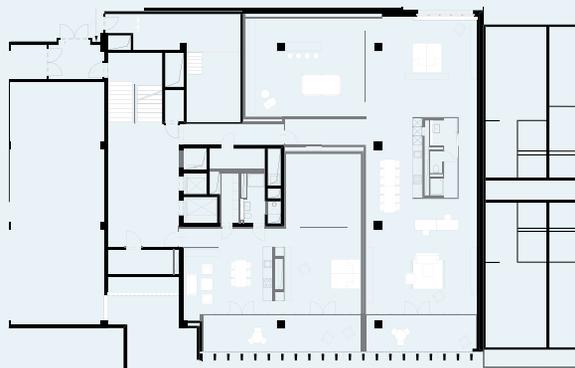
5



4



3



2

0 5 10m

Jimmy's Fugen Abdichtungen GmbH, Bern
BKP 225.1 Fugendichtungen
jimmys-fugen.ch

AGI AG für Isolierungen, Gümligen
Witschi AG, Bern
BKP 225.4 Brandschutzbekleidungen
agibern.ch
witschi-ag-bern.ch

Klimag AG, Bern
BKP 244 Lufttechnische Anlagen
klimag.ch

Pulver Ulrich AG, Köniz
BKP 251 Allgemeine Sanitärapparate
pulver-haustechnik.ch

Veriset Vertriebs AG, Gümligen
BKP 258 Kücheneinrichtungen
veriset.ch

Merz Gips AG, Moosseedorf
BKP 271.0 Innenputze
merzgips.ch

Iseli GmbH, Niederhünigen
BKP 273.3 Allgemeine Schreinerarbeiten
iseli-creativ.ch

Decorof Bern AG, Bern
BKP 276.0 Innere Abschlüsse/
Vorhänge
decorof-bern.ch

Blatter AG, Bern
BKP 282 Wandbeläge,
Wandbekleidungen
blatter-ag.ch

Gipser- u. Malergenossenschaft Bern
BKP 285.1 Innere Malerarbeiten
gmq-bern.ch

samen Wohnbereich, sondern auch die hölzernen Abdeckungen und Vorhangschiene der grossflächigen Fensterbänder. In den oberen Geschossen können diese zugleich als zusätzliche Sitz- und Abstellfläche genutzt werden. Gleichzeitig gewährleistet die kluge Raunteilung und -aufteilung, die mittels platzsparender Schiebetüren und eines Einbauschranks geschieht, eine überaus grosszügige Raumatmosphäre. Mit diesem Entwurfskonzept schaffen die Architekten im Grundriss eine Art Rundgang durch die Wohnungen, die dank der fast 3m hohen Wohnräume zusätzlich an Weite gewinnen. Etwas anders wurde die Rauntrennung in den grossen Loftwohnungen umgesetzt: Anstelle von Holztrennwänden grenzen hier lediglich Polycarbonatplatten die Sanitärräume auf der Rückseite der zentralen Küchenzeile ab. Dabei garantieren sie aufgrund ihrer diffusen Transparenz einerseits genügend Privatsphäre und ermöglichen

andererseits eine dezente Ausleuchtung des umliegenden Aussenraums sowie spannende Licht-und-Schatten-Spiele. So wird hier im wahrsten Sinne des Wortes aus dem klassischen Schwarz-Weiss-Denken ausgebrochen – ein Kontrast, der auch an den hell gestrichenen Wänden der Lofts zu finden ist. Demnach setzen schwarze Steckdosen sowie Lichtschalter punktuelle Akzente an den hell gestrichenen, dennoch unverputzten Wänden.

Erweiterte Lebensqualität

Auch in Bezug auf die Differenzierung zwischen Meins und Deins sollte mittels zwei neuer, öffentlicher Treffpunkte für die Mieterschaft dieses klassische Schwarz-Weiss-Denken abgeschwächt und der Austausch untereinander gefördert werden. Während auf der gemeinschaftlichen Dachterrasse mit eigener Outdoorküche, Loungebereich sowie der Möglichkeit für Urban Gardening gelacht, gelebt und

gefeiert werden kann, bietet zudem der mit Tageslicht ausgeleuchtete Waschsalon am unteren Sulgenauzugang einen Ort der Begegnung. Umrahmt wird das urbane Wohnangebot zusätzlich von den unzähligen Freizeitmöglichkeiten direkt vor der Haustür bzw. vielmehr direkt neben der Wohnung. Nicht nur die Nähe zur Innenstadt, zum grünen Naherholungsgebiet entlang der Aare oder auch die gute Verkehrsanbindung, sondern obendrein das bestehende Angebot eines Lebensmittelladens sowie eines Fitness-, Tanz- und Bowlingcenters – ohne dafür den Gebäudekomplex verlassen zu müssen – sprechen für das Projekt „Brückenkopf“. Eine Marke, die künftig weiter etabliert werden und den ersten Schritt in Richtung des „Urban Living“-Konzepts machen soll. „I want a big city life with small town stories“ beschreibt wohl das gross gedachte Vorhaben im Schnittpunkt kleinteiliger Strukturen am besten. ■

Wie zuvor lebt die neu gestaltete Fassade ebenso von markanten Farbfeldern, rhythmisierenden Rahmenelementen sowie von einer klaren Struktur. Nur wurde das vorherige Dunkelgrün der Brüstungen gegen ein elegantes Dunkelviolett für die Stoffstoren ausgetauscht.

